

### Die höchsten Wasserfälle der Welt

Der **Salto Ángel** ist ein Wasserfall im Südosten Venezuelas. Er ist mit 979 m (größte Einzelstufe 805 m) Fallhöhe der höchste freifallende Wasserfall der Erde. In der Sprache der indigenen *Pemón* heißt er *Kerepakupai merú*, was etwa *Sprung des tiefsten Ortes* bedeutet.



**Tugela Falls** ist ein Wasserfall im Royal Natal National Park bei den Drakensbergen in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal. Der vom Fluß Tugela gespeiste fünfstufige Wasserfall erreicht eine Höhe von 948 Metern und ist damit der zweithöchste Wasserfall der Welt.

Der **peruanische Wasserfall Gocta** steht mit 771 Metern Fallhöhe an dritter Stelle. Sein Wasservolumen schwankt sehr stark, je nach dem augenblicklichen Niederschlag in seinem kleinen, felsigen Einzugsgebiet, das in einer Höhe zwischen 2500 und 3000 m liegt. Wenige Kilometer nördlich liegt der Wasserfall Yumbilla mit knapp 900 m Fallhöhe, führt aber nur zur Regenzeit Wasser.

Die vierthöchsten Wasserfälle der Welt sind die **Yosemite Falls** im Yosemite-Nationalpark in den Bergen der Sierra Nevada in Kalifornien/USA mit einer Gesamthöhe von 739 Metern.

Platz fünf nimmt der Wasserfall **Mardalsfossen** in Norwegen ein und ist der höchste Wasserfall Europas. Die komplette Fallhöhe beträgt 655 m, mit 297 m freiem, lotrechtem Fall auf den oberen Absatz. Gespeist wird der Mardalsfossen aus dem 945 m hoch gelegenen See Mardalstjønna.

Die höchsten Wasserfälle der Alpen sind die **Krimmler Wasserfälle** im Land Salzburg/Österreich und liegen auf Platz 21. Sie haben eine Fallhöhe von 380 Metern und bestehen aus drei Stufen.

### Rätsel

1							
2							
3							
4							
5							
6		-					
7							
8							

1. damit kann man auf einen Baum steigen 2. Bezeichnung für Vater und Mutter 3. Beinkleidung 4. Ich-bezogener Mensch 5. Sitzgelegenheit (Mehrzahl) 6. anderes Wort für Metro 7. Gesangsgruppe (Mehrzahl) 8. süddeutsche/österreichische Bezeichnung für Töpfer (ä = ae, ö = oe)  
Die erste Zeile senkrecht ergibt die Lösung!

**Lösung:** 1. Leiter 2. Eltern 3. Schuhe 4. Egoist 5. Baenke 6. U-Bahn 7. Chöre 8. Hahner = Lesebuch

### Lach mit!

„Na, Kleines“, fragt eine Dame die kleine Viki, „weißt du überhaupt schon, was Träumen ist?“  
„Na klar! Das ist Fernsehen im Schlaf!“

Oma hat sich zum Entsetzen der ganzen Familie ein Moped gekauft. Eines Abends kommt es, wie es kommen muß: Sie hat einen Unfall. Die Familie besucht sie im Krankenhaus und bestürmt sie mit Fragen: „Wie konnte das nur passieren?“

Oma seufzt: „Das war so. Ich wollte in dichtem Nebel heimfahren. Auf einmal tauchten vor mir zwei Lichter auf, zwei Motorräder. Ich denke mir: Fahr mittendurch! Leider war es ein Auto!“

„Ist euer neuer Wachhund auch scharf?“ erkundigt sich Oskar bei seinem Freund.  
„Und wie! Seit einer Woche versuchen wir, wieder in unsere Wohnung zu kommen.“

### Lösungen von Seite 3:

schwarz wie Ebenholz, dumm wie Bohnenstroh, stumm wie ein Fisch, naß wie ein Pudel, blau wie das Meer, schlau wie der Fuchs, schnell wie ein Wiesel, langsam wie eine Schnecke, störrisch wie ein Esel, süß wie Zucker, unschuldig wie ein Lamm, sauer wie eine Zitrone



**Redakteurin:**  
Beate Dohndorf  
**Unsere Anschrift:**  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
**Telefon:** 302 68 77  
**E-Mail:**  
neueztg@hu.inter.net  
**NZjunior im Internet bis Dezember 2012:**  
www.neue-zeitung.hu



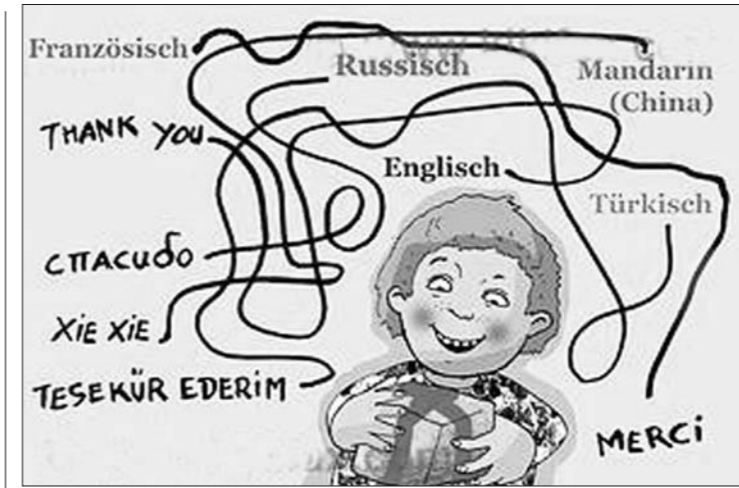
<b>Was? Wo?</b>	
Den Struppi nehme ich mit!	Seite 2
Eine Brücke bricht entzwei	Seite 3
Mauskätzchen	Seite 4
Was dem Lehrjungen träumte	Seite 5
Warum kann eine Sprache aussterben?	Seite 7

## Zum Europäischen Tag der Sprachen Mehrsprachigkeit ist ein Riesenschatz

Ihr kennt eure enge Umgebung, das Dorf oder eben die Stadt, wo ihr lebt. Und diese liegen in Europa. Viele Länder gehören zum alten Kontinent und in diesen herrschen unterschiedliche Sitten, Bräuche, Kulturen und Sprachen.

Am 26. September wird dieses Jahr der Europäische Tag der Sprachen gefeiert, dieser geht auf eine Initiative des Europarates zurück. Ziel des Aktionstages ist es, zur Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen beizutragen sowie den Menschen die Vorteile von Sprachkenntnissen bewußt zu machen. Denn Mehrsprachigkeit ist ein Riesenschatz. Nicht nur, daß so die Kommunikation mit Menschen aus anderen Ländern möglich wird, durch die Sprachkenntnisse erlebt ihr auch hautnah die Eigentümlichkeiten einer anderen Kultur. So versteht ihr besser die Menschen, die in dieser Kultur leben.

Wenn ihr nur daran denkt, daß durch die Sprache Gedanken und Gefühle ausgesprochen werden, dient sie in erster Linie zur Verständigung. Dadurch



teilt ihr dem anderen mit, wie es euch geht, was ihr macht, was euch beschäftigt. Aber Sprachen werden nicht nur für die mündliche Mitteilung genutzt, die Sprache könnt ihr auch schriftlich benutzen, sie ist ein Mittel, um eine Nachricht oder einen Brief schreiben zu können.

Für euch als Deutsch sprechende Kinder ist es ein großer Schatz, daß ihr sowohl Deutsch als auch Ungarisch könnt. Dadurch habt ihr die Möglichkeit, gleich mit Menschen aus mehreren deutschsprachigen

Sprache hielten, kann man sagen, daß historisch gesehen drei wichtige Sprachen Einfluß auf den Wortschatz der europäischen Sprachen nahmen. Latein, Französisch und Englisch gehören in diese Reihe, euch könnten auch zahlreiche Beispiele einfallen, die diese Beeinflussung und Übernahme bestätigen. Aber auch das Ungarische kann Übernahmen aus dem Deutschen aufzeigen, diese Wörter werden oft im eigenen Sprachsystem verändert und den Regeln der Grammatik angepaßt.

Der Aktionstag steht auch dafür, daß sich unterschiedliche Sprachen auch verbinden können, denn im einen Europa ist die Vielfalt ein Moment, das seine Bewohner bereichert und zu einer Gemeinschaft verbindet. Genauso verbinden auch Sprachen, und diese zu sprechen und zu verstehen ist eine Möglichkeit, um zwischen den Menschen eine Brücke bauen zu können.

Wenn ihr an die Fremdwörter denkt, die Einzug in eine



## Herbstbasteln – Kartoffeldruck

Viele Menschen gleich welchen Alters haben Spaß daran, sich in ihrer Freizeit kreativ zu betätigen, wobei sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Bilder malen oder schöne Dinge basteln, denen sie eine eigene Note verleihen, bieten sich da gerade an. Auch der schon seit Jahrhunderten beliebte Kartoffeldruck gehört dazu. Mit wenigen Mitteln und etwas Phantasie könnt ihr auf einfache Art und Weise wunderschöne Bilder anfertigen, die sich auch bestens als ein kleines Geschenk für Familienangehörige oder Freunde erweisen.



Ihr braucht dazu selbstverständlich Kartoffeln, nach Möglichkeit größere, da sie besser zugeschnitten und gehandhabt werden können. Außerdem benötigt ihr ein Küchen- oder Bastelmesser mit gerader, glatter Klinge sowie verschiedene Farben je nachdem, was ihr bedrucken wollt. Das können Abtön-, Bastel- oder Acrylfarben sein. Textilfarben nehmt ihr dann, wenn ihr Stoff bedrucken wollt. Als Druckunterlage eignen sich einfaches weißes Papier, Bastelkarton, Tonpapier, Büttenpapier sowie Baumwoll- oder Leinwandstoff.

Zuerst müßt ihr euch allerdings überlegen, was für ein Bild ihr anfertigen wollt, denn davon hängt das Material ab, das ihr be-

nötigt. Am einfachsten sind Motive wie Kreise, Dreiecke oder Quadrate, Sterne, Herzen, Monde, Tannenbäume, Blätter oder Blüten, die ihr vorher mit einem Stift aufzeichnet.

Die Drucktechnik besteht aus zwei Schritten: Zuerst wird der Druckstempel angefertigt und danach erfolgt der eigentliche Druck.

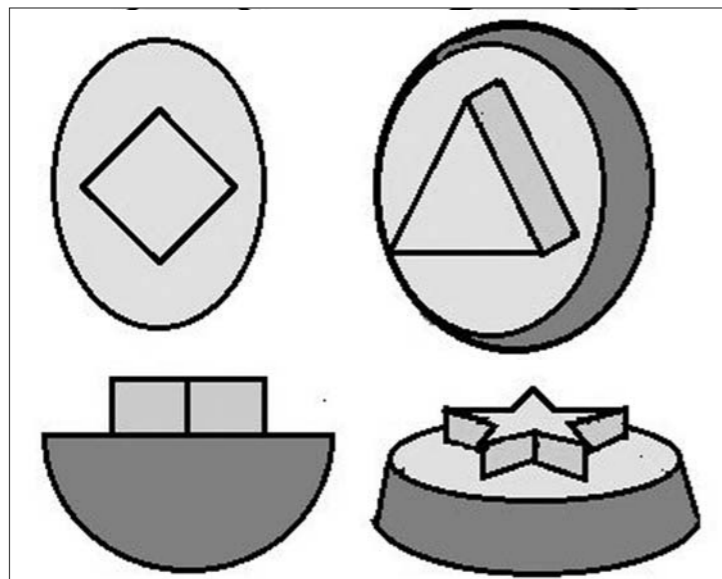
**1. Schritt:** Wascht die Kartoffel und trocknet sie ab. Halbiert sie dann. Nun schneidet ihr unterschiedliche Motive und Formen in die Kartoffelhälften. Dabei könnt ihr eurer Phantasie freien Lauf lassen, doch sollten die Muster schlicht und einfach sein. Nun werden die Motive mit dem Messer ausgeschnitten. (Vorsicht beim Umgang mit dem Messer,

damit ihr euch nicht schneidet!)

Zugeschnitten werden die Motive so, daß die Fläche, die ihr drucken möchtet, etwas höher steht. Die anderen Flächen, die nicht mit Farbe in Berührung kommen sollen, müßt ihr ringsherum tief wegschneiden. Ehe ihr mit dem Druck beginnt, müssen die Schnittflächen jedoch völlig trocken sein.

**2. Schritt:** Bestreicht die höher stehenden Stellen mit Farbe und drückt sie dann auf die Druckunterlage. Die Farbe müßt ihr aber gleichmäßig und nicht zu dünn auftragen. Bei zu wenig Farbe kann der Druck schwach und ungleichmäßig sein, bei zu viel, kann es vorkommen, daß der Druck verschmiert. Deshalb ist es ratsam, zuerst einige Probendrucke zu machen. Wie ihr euer Bild gestaltet, bleibt eurem eigenen Geschmack überlassen.

Gestalten könnt ihr eure Druckbilder mit verschiedenen Farben und entweder gradlinig oder durcheinander gewürfelt anordnen. Auf diese Weise könnt ihr Glückwunschkarten, einfache Bilder oder Geschenkpapier drucken. Für ein anspruchsvolleres Bild könnt ihr euch auch Themen auswählen, zum Beispiel Menschen, Häuser, Ritterburg, Traumschloß, Boote, Blumen oder Bäume. Eingesetzt werden kann der Kartoffeldruck auch, um Textilien wie Kleidungsstücke, Tischdecken oder Vorhänge zu gestalten.



## J. Oppenheim: Eine Brücke bricht entzwei

Es war einmal ein kleines Dorf. Es hieß Waldau am Fluß. Ein Teil der Leute von Waldau wohnte auf der Ostseite des Flusses, der andere Teil der Leute von Waldau wohnte auf der Westseite des Flusses. Eine wackelige Holzbrücke verband die beiden Seiten von Waldau. In Waldau wohnten ein Schmied, ein Schneider, ein Doktor, ein Rauchfangkehrer, ein Schuster, ein Bauer, ein Bäcker, ein Weber und ein Holzfäller.

Für einen Fremden, der vorbeikam, sah Waldau wie ein freundlicher, ruhiger Ort aus, in dem man gut leben konnte. In Wirklichkeit war Waldau aber überhaupt nicht freundlich. Und es war ganz bestimmt nicht ruhig. Die Frauen der Ostseite stritten sich mit den Frauen der Westseite. Die Männer der Westseite kämpften mit den Männern der Ostseite. Die Kinder der Ostseite neckten und ärgerten die Kinder der Westseite.

„Westhalunken!“  
„Ostgesindel!“  
Beleidigungen schallten über den Fluß. Fäuste wurden gezeigt. Eines Nachts aber zerbrach die Brücke über den Fluß in einem Gewittersturm.

„Schön“, sagten die Leute der Westseite. „Lassen wir es so!“  
„Gut“, sagten die Leute der Ostseite. „Lassen wir es so!“

Niemand konnte sich an eine Zeit erinnern, die so friedlich war wie der nächste Tag. Auf der Westseite des Flusses kehrte der Rauchfangkehrer, webte der Weber, schmiedete der Schmied und behandelte der Arzt die Kranken.

Auf der Ostseite des Flusses backte der Bäcker, nähte der Schneider, erntete der Bauer und hackte der Holzfäller.

Aber eines Nachts, als der Bäcker backte, wurden alle seine Brote rußig. Es war klar, daß er den Rauchfangkehrer brauchte. Aber wo war der Rauchfangkehrer?



Auf der anderen Seite des Flusses.

„Was soll ich machen?“ rief der Bäcker.

Früh am anderen Morgen, als der Rauchfangkehrer mitten im Rauchfang des Schmiedes steckte, verlor er seinen linken Stiefel. Der Stiefel fiel in einen Kessel mit kochendem Wasser.

„Mein Stiefel, mein Stiefel!“ rief er. „Ich brauche den Schuster!“

Aber wo war der Schuster? Ja, richtig, auf der anderen Seite des Flusses. Zur selben Zeit schwang der Schuster seinen Hammer und sang ein fröhliches Lied. Plötzlich verfehlte er den Schuh und schlug sich auf den Daumen.

„Auuuuu! Hol mir den Doktor, Frau!“

Aber wo war der Doktor? Ja, richtig, auf der anderen Seite des Flusses!

### Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!

2. Was ist das Besondere an dem Ort Waldau?

3. Erklärt die Wörter „Ostseite“ und „Westseite“!

4. Wer wohnt auf der Ostseite und wer auf der Westseite?

5. Was meint ihr, wie der Bäcker und der Rauchfangkehrer ihre Probleme lösen werden?

6. Erzählt, wie sich die Leute der Ostseite und die der Westseite der anderen Seite gegenüber verhalten?

7. Können die Leute der einen Seite ohne die Leute der anderen Seite überhaupt auskommen?

8. Die Geschichte ist nicht zu Ende. Denkt euch einen Schluß aus, schreibt ihn auf und diskutiert anschließend über eure Gedanken!

### Lustige Vergleiche

In jeder Sprache gibt es Vergleiche, die Abwechslung bringen. Man benutzt sie dazu, Personen oder Gegenstände zu beschreiben. Zum Beispiel sagt man, Er ist „stark wie ein Bär“.

#### Die Wörter:

schwarz, dumm, stumm, naß, blau, schläft, schlau, schnell, langsam, störrisch, unschuldig, sauer, süß

#### Die Vergleiche:

wie ein Wiesel – wie ein Murmeltier – wie eine Schnecke – wie eine Zitrone – wie Zucker – wie ein Pudel – wie Bohnenstroh – wie das Meer – wie Ebenholz – wie ein Fuchs – wie ein Fisch – wie ein Esel – wie ein Lamm

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

## Alfred Brehm: Die Katzen-Etikette

Ein Herr besaß einmal eine Katze, die gewohnt war, nie etwas vom Tisch zu nehmen. Da kam ein neuer Hund ins Haus, der gern naschte und zu diesem Zweck auf Stühle und Tisch sprang. Die Katze sah ihm einige Male mit griesgrämiger Miene zu, dann setzte sie sich in die Nähe des Tisches und war, als der Hund wieder auf den Tisch sprang, schon oben auf dem Tisch und gab dem Nascher eine tüchtige Maulschelle.

Eine andere Katze war durch Schläge und Drohungen dahin gebracht worden, die Stubenvögel, deren Käfige im Fenster standen, in Ruhe zu lassen. Eines ihrer Jungen, das bei ihr blieb, zeigte bald Gelüste nach den Vögeln. Es sprang auf den Stuhl, von da ins Fenster und wollte eben einen Braten aus dem Käfig holen, als es von einer menschlichen Hand gepackt, durch einige Klapse eines Besseren belehrt und auf den



Das Kleine ersann nun einen andern Weg, kroch auf ein Pult, das nahe am Fenster stand, und wollte von dort aus auf die Vögel los. Die Alte aber war mit einem Sprung schon oben, und wieder setzte es Ohrfeigen, und zwar von einer Güte, daß von nun an jeder Raubzug unterblieb.

Boden gesetzt wurde. Die Alte hat den Versuch zum Bösen und die Abstrafung mit angesehen, war bei dem Notgeschrei herbeigeeilt und leckte jetzt ihrem Kindchen mitleidig die Hiebe ab. Dasselbe geschah noch zweimal; doch das Kätzchen wollte seine Begierde nicht zügeln und fuhr fort, auf dem Wege der Sünde zu wandeln. Aber nun ließ es die Alte nicht mehr aus dem Auge, sondern sprang jedesmal, wenn das Kleine zum Fenster wollte, auf den Stuhl und verabfolgte dem Zudringlichen ganz gehörige Ohrfeigen.

**Alfred Brehm** wurde am 2. Februar 1829 in Renthendorf/ Thüringen geboren und starb am 11. November 1884 ebendort. Alfred Brehm ist der Sohn des Ornithologen *Christian Ludwig Brehm*. Alfred Brehm unternahm zahlreiche Reisen nach Afrika, Spanien, Skandinavien und Sibirien. 1863 wurde er Direktor des Hamburger Zoologischen Gartens. Von 1869 bis 1874 leitete er das Berliner Aquarium *Unter den Linden/Ecke Schadowstraße*. Außer Reisebüchern schrieb er das berühmte mehrbändige Werk *„Tierleben“*.

## Hoffmann von Fallersleben: Mauškätzchen

„Mauškätzchen; wo bleibst du?  
Mauškätzchen, was treibst du?  
In unserem Häuschen  
Sind schrecklich viel Mäuschen:  
Sie pfeifen und rappeln,  
Sie trippeln und trappeln  
In Kisten und Schränken,  
Auf Tischen und Bänken;  
Sie stehlen und naschen  
Und will man sie haschen:  
Wupp! sind sie fort!“



„Du rufst mich, da bin ich!  
Sei still, nun beginn ich  
Ein Tänzchen mit allen,  
Das soll dir gefallen.  
Erst sitz' ich,  
Dann schleich' ich,  
Dann nah' ich,  
Dann weich' ich,  
Dann leg' ich mich nieder,  
Dann heb' ich mich wieder,  
Dann schwing' ich mein Schwänzchen  
Und schnurre zum Tänzchen,  
Wupp! sind sie da!“

Sie tanzen im Kreise  
Auf närrische Weise,  
Hopp heiß! so munter  
Hinauf und herunter.  
Dann faß' ich beim Ohr sie,  
Dann werf' ich empor sie;  
Und fallen sie nieder,  
Dann fang' ich sie wieder.  
Und will dann die Maus doch  
Nun endlich ins Mausloch -  
Wupp! beiß' ich sie tot!“

## Was dem Lehrjungen träumte

In Rudolstadt in der Saalgasse hauste der biedere Schuhmacher Silge, der hatte einen Lehrjungen, dem es auf einen losen Streich mehr oder weniger am Tage nicht ankam. Als die beiden nun eines Morgens in der Werkstatt zusammensaßen und jeder von ihnen mit dem Hammer auf die Stifte schlug, fing der Junge auf einmal an zu lachen, daß er sich die Seiten hielt und sagte zum Meister: „Heute nacht, Meister, habe ich aber einen ganz pudelnährischen Traum gehabt.“

„Du wirst wohl wieder etwas Rechtes geträumt haben,“ gab er mürrisch zurück, schaute den Bengel über die Brille an und

wischte sich mit dem Hemdärmel die Nase ab. Als nun aber der Kleine schwieg und nur recht spitzbübisch vor sich hingrinste, wurde der Alte doch neugierig und fragte:

„Nun, wie war es denn?“

Nun fing der andere an und erzählte:

„Das ging so zu, ich und der Meister, wir beide mußten über eine große steinerne Brücke, der Meister ging drüben, und ich ging hüben. Unten war aber kein Wasser, sondern wo ich ging, da sah man unten nichts als Schlamm und Morast, und wo Ihr gingt, Meister, da floß unten lauter Honig. Und auf einmal, als wir mitten

auf der Brücke waren, um Gottes willen, da plumpsten wir beide herunter, ich in den Schlamm und der Meister in den Honig.“

„Siehst du, Junge“, rief da der Meister und tat einen kräftigen Schlag auf die Stifte, „siehst du, so geht es solchen Galgenstricken, die nichts wie lose Streiche im Kopfe haben und ihrem Meister nicht folgen wollen.“

„Halt!“ lachte da der Junge, „ich bin noch nicht fertig mit meinem Traum, denn wie wir uns nun beide herausgearbeitet hatten und wieder auf der Brücke standen, da mußten wir uns gegenseitig ab lecken!“

(*Volksgut*)

## Leo Tolstoi: Die drei Söhne

Drei Frauen wollten Wasser holen beim Brunnen. Nicht weit davon saß ein Greis auf einer Bank und hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten.

„Mein Sohn“, sagte die erste, „ist ein geschickter und wendiger Junge. Er übertrifft an Behendigkeit alle Knaben im Dorf.“

„Mein Sohn“, sagte die zweite, „hat eine Stimme wie eine Nachtigall. Wenn er singt, schweigen alle Leute still und bewundern ihn. Er wird einmal ein großer Sänger werden.“

Die dritte Frau schwieg. „Warum sagst du gar nichts über deinen Sohn?“ fragten die beiden anderen.

„Ich wüßte nicht, womit ich ihn loben könnte“, erwiderte diese. „Mein Sohn ist nur ein gewöhnlicher Junge und hat nichts Besonderes an sich. Aber ich hoffe, er wird einmal im Leben seinen Mann stehen!“

Die Frauen füllten ihre Eimer und gingen heim. Der Greis ging langsam hinter ihnen her. Er sah, wie hart es die Frauen ankam, die schweren Eimer zu tragen, und er wunderte sich nicht, daß



sie nach einer Weile ihre Last absetzten, um ein wenig zu verschlafen.

Da kamen ihnen die Knaben entgegen. Der eine stellt sich auf die Hände und schlug Rad um Rad.

„Welch ein geschickter Junge!“ riefen die drei Frauen.

Der zweite stimmte ein Lied an, und die Frauen lauschten er-

griffen mit Tränen in den Augen.

Der dritte Junge lief zu seiner Mutter, ergriff wortlos ihre beiden Eimer und trug sie heim.

Die Frauen wandten sich zu dem Greis und fragten:

„Was sagst du nun zu unseren Söhnen?“

„Eure Söhne?“ sagte der Greis verwundert. „Ich sehe nur einen einzigen Sohn!“

## Quizfragen

### 1. War Leo Tolstoi ein

- a. polnischer Schriftsteller
- b. russischer Schriftsteller
- c. tschechischer Schriftsteller

### 2. Schrieb Erich Kästner

- a. Pippi Langstrumpf
- b. Der Räuber Hotzenprotz
- c. Das fliegende Klassenzimmer

## Den Struppi nehme ich mit!

„Hurra! Hurra!“ freut sich Annalena, „Endlich geht mein Wunsch in Erfüllung. Ich bekomme einen Hund.“

Immer wieder bettelte sie bei Mama und Papa, doch nie wollten sie einen Hund. Nun haben sie ihr zum Geburtstag versprochen, ihr diesen Wunsch zu erfüllen.

„Morgen gehen wir ins Tierheim, und du darfst dir einen Hund aussuchen“, sagt Papa eines Tages.

Im Tierheim sieht Annalena viele, viele Hunde. Aufgeregt läuft sie von einem Hundezwinger zum anderen. Die Hunde bellen und springen gegen das Gitter.

„Guck mal, Mama, ist dieser kleine Dackel nicht niedlich?“ fragt sie.

„Gefällt dir denn der kleine Mops nicht?“ fragt Papa.



„Das ist Struppi. Sein Besitzer hat ihn bestimmt geschlagen. Er hat Angst und ist sehr verschreckt. Sicher wurde er ausgesetzt. Ein Mann brachte ihn ins Tierheim. Er ist schon zwei Jahre bei uns. Leider will ihn niemand haben.“

Annalena guckt sich noch einmal die anderen lustigen Hunde an. Struppi sieht ihr traurig nach. Doch dann sagt sie entschlossen:

„Den Struppi nehme ich mit!“

Im nächsten Zwinger liegt ein brauner Hund. Er ist ganz still, hat ein struppiges Fell und traurige Augen. Sie sehen sich noch andere Hunde an, doch Annalena muß immer wieder zu dem traurigen Hund hinsehen. Sie geht zurück zu ihm. Der Hund steht auf, kommt ans Gitter und guckt sie bittend an.

Die Leiterin des Tierheimes erzählt:

Annalena kümmert sich von da an rührend um Struppi. Sie füttert und badet ihn, spielt mit ihm und geht mit ihm Gassi. Bald sind sie echte Freunde. Es dauert gar nicht lange, da ist aus dem traurigen Struppi ein fröhlicher Struppi geworden. Annalena ist glücklich.

### Aufgaben

1. **Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!**

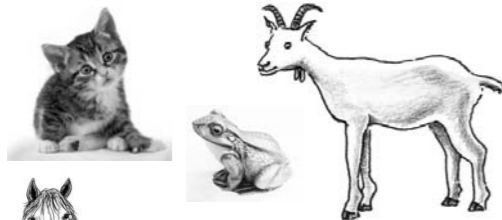
2. **Antwortet auf die Fragen!**

- Was wünscht sich Annalena?
- Was sieht sie im Tierheim?
- Wo sind die Hunde und was machen sie?
- Welcher Hund gefällt ihr am besten?
- Was erzählt die Leiterin des Tierheims über Struppi?
- Wie kümmert sich Annalena um den Hund?
- Was wird aus dem traurigen Struppi?

3. **Immer nur ein Satz ist richtig. Kreuzt ihn an!**

- a. Annalena wünscht sich einen Hamster. Annalena wünscht sich eine Katze. Annalena wünscht sich einen Hund.
- b. Oma Anna schenkt ihr den Hund. Sie sucht sich einen Hund im Tierheim aus. Sie findet einen Hund auf einer Wiese.
- c. Im Tierheim sind die Hunde in Hundezwingern. Im Tierheim sind die Hunde angekettet. Im Tierheim laufen die Hunde frei umher.
- d. Annalena entscheidet sich für Bello. Annalena entscheidet sich für Struppi. Annalena entscheidet sich für Mops.
- e. Annalena und Struppi werden Freunde. Annalena beschäftigt sich nicht mit Struppi. Annalena sucht sich einen anderen Hund.

### Welcher Tierlaut gehört zu welchem Tier?



- \_\_\_\_\_ grunzt
- \_\_\_\_\_ kräht
- \_\_\_\_\_ meckert
- \_\_\_\_\_ quakt
- \_\_\_\_\_ schnurrt
- \_\_\_\_\_ schnattert
- \_\_\_\_\_ wiehert



## Was Kinder wissen möchten

### Wie viele Sprachen gibt es auf der Welt?

Die Menschen der Welt sprechen zahlreiche verschiedene Sprachen. Doch wie viele es genau sind, können nicht einmal die Sprachwissenschaftler, die sich damit beschäftigen, sagen. Sie nehmen an, genauer gesagt sie schätzen, daß es zwischen 6000 bis 8000 Sprachen sind. So gibt es zum Beispiel auf den vielen kleinen und abgelegenen Inseln in der Südsee Sprachen, von denen wir nur sehr wenig wissen. Doch gibt es auch Sprachen, die noch völlig unbekannt sind, und oftmals ist es auch schwierig, zwischen Sprache und Dialekt zu unterscheiden. Auch auf die Frage, warum es so viele Sprachen gibt, gibt es keine konkrete Antwort, eher nur Vermutungen. Gab es eine gemeinsame Ursprache oder existierten von Anfang an verschiedene Sprachen? Diskutiert wird auch, welches die älteste Sprache der Welt ist, zumal ja viele Sprachen bereits ausgestorben sind. Viele nehmen an, daß es die Sprache der Sumerer war, da die ältesten bekannten Schrift Denkmäler von vor 3000 Jahren v. Chr. von ihnen stammen. Bekannt ist allerdings, daß das Chinesische, das heute von über einer Milliarde Menschen gesprochen wird, die meistgesprochene Muttersprache der Welt ist.

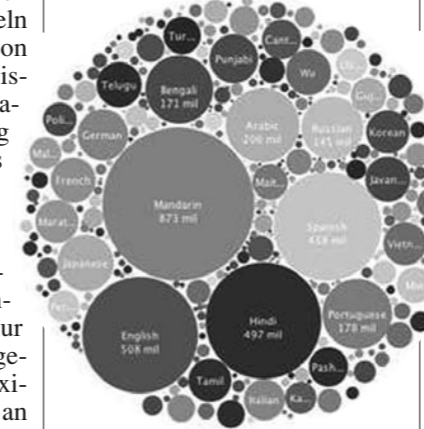
### Wie verständigen sich Menschen unterschiedlicher Sprache?

Menschen, die keine gemeinsame Sprache haben, helfen sich im Notfall mit Wörterbüchern, eventuell durch Zeichen, Gesten, Mimik oder Körpersprache. Bei Konferenzen, offiziellen Besprechungen usw. stehen Dolmetscher zur Verfügung, die mehrere Sprachen perfekt beherrschen

und das gesprochene Wort in der gewünschten Sprache wiedergeben. Im Gegensatz zu ihnen sind Übersetzer für die schriftliche Übertragung von Texten in eine andere Sprache zuständig.

### Was ist eine Sprachfamilie?

Um die Sprachen der Welt besser erforschen zu können, teilen Sprachforscher sie in so-



genannte Sprachfamilien ein. Alle in einer Sprachfamilie zusammengefaßten Sprachen hatten irgendwann in der Vergangenheit einen gemeinsamen Ursprung. Ähnlich wie in Familien, wo der Enkel zum Beispiel äußere Merkmale wie Augen oder Nase vom Opa geerbt hat, haben auch die Sprachen einer Familie Gemeinsamkeiten.

Die meisten europäischen Sprachen gehören zur *indogermanischen Sprachfamilie*. Sie ist die heute sprecherreichste Sprachfamilie der Welt mit etwa drei Milliarden Muttersprachlern. Zu ihr gehören u. a. die *germanischen*, die *baltischen*, die *keltischen* und die *italischen Sprachen* sowie das *Griechische* und *Albanische*. Einige europäische Sprachen gehören jedoch nicht dieser Sprachfamilie an, so zum Beispiel das *Ungarische* und *Finnische*. Trotz der Entfernung von etwa 300 Kilometern sind diese beiden Spra-

chen miteinander verwandt. Das ist ein Beweis dafür, daß Ungarn und Finnen irgendwann in der Vergangenheit einmal Gemeinsamkeiten hatten.

### Warum kann eine Sprache aussterben?

Laut UNESCO ist über ein Drittel der heute gesprochenen Sprachen vom Aussterben bedroht. Ursachen gibt es dafür mehrere. Bedroht sind vor allem von kleinen Sprachgemeinschaften gesprochene Sprachen und auch Minderheitensprachen. Häufig geschieht es, daß Sprecher ihre Sprache zugunsten einer Mehrheits- oder Verkehrssprache aufgeben, also assimiliert werden. Die Kinder lernen gar nicht mehr ihre Muttersprache. Ebenfalls die Veränderung der Lebensweise kann eine Gefahr für die Sprache sein. Oft leben auf kleinen Inseln nur wenige Menschen mit einer eigenen Muttersprache. Verlassen sie die Insel aus welchen Gründen auch immer und ziehen in eine Stadt, ist es möglich, daß man dort ihre Sprache nicht kennt, und sie und natürlich auch ihre Kinder erlernen die neue Sprache, womit ihre eigentliche Muttersprache mit der Zeit in Vergessenheit gerät und schließlich ausstirbt.

### Gibt es auch Kunstsprachen?

Wie allerdings nur wenige ausgestorbene Sprachen – wie das Hebräische in Israel – neu belebt werden, so gibt es auch Kunstsprachen. Sicher habt ihr schon vom *Esperanto*, einer Mischung europäischer Sprachen, gehört. Kunstsprachen bestehen aus einer einfachen Grammatik und einfachen Regeln. Man kann deshalb auch weniger Fehler machen als in natürlichen Sprachen. Allerdings wird heute Esperanto kaum noch verwendet.